

Ingo Petz

Die Zukunft kontrollieren

Das Ende der unabhängigen Soziologie in Belarus

In Belarus hat das Lukašenka-Regime einen weiteren Schlag gegen eine unabhängige Wissenschaft geführt. Das Meinungsforschungsinstitut IISEPS stellt nach einer infamen Verleumdungskampagne im Staatsfernsehen seine Arbeit ein. Seit vielen Jahren war es den Repressionen des Regimes ausgesetzt gewesen. Nun übt der autokratische Staat noch mehr Kontrolle über die Gesellschaft aus. Die Nische, in der es ein Nachdenken über die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft des Landes gibt, ist noch kleiner geworden.

Das renommierte belarussische Meinungsforschungsinstitut IISEPS stellt seine Arbeit in Belarus ein. Anfang August 2016 verkündete Aleh Manaëŭ, der Gründer und langjährige Direktor der Einrichtung, dass das *Unabhängige Institut für sozial-ökonomische und politische Studien* (Nezavisimyj institut social'no-ekonomičeskich i poličičeskich issledovanii, NISEPI) vorerst in Belarus keine Umfragen und Erhebungen mehr durchführen werde.¹

Das Institut, das 1992 in den Jahren des demokratischen Aufbruchs nach der Auflösung der Sowjetunion in der belarussischen Hauptstadt Minsk gegründet wurde, hat sich großes Ansehen erarbeitet. Vor allem die Meinungsumfragen vor Präsidentschaftswahlen und die Erhebungen vor den Wahllokalen am Wahltag (Exit poll) waren ein wichtiges Instrument, um die Haltung der Belarussen zu Präsident Aljaksandr Lukašenka und seinem Regime zu erfassen. Soziologen, die mit professionellen Methoden arbeiten und sich wissenschaftlicher Redlichkeit verpflichtet fühlen, haben in autokratischen Staaten einen schweren Stand. In solchen Staaten haben Wahlen bekanntlich nicht die Funktion, in einem fairen Wettbewerb nach transparenten Regeln politische Ämter zu besetzen. Vielmehr soll durch sie die Legitimität der Führung bestätigt werden. Lukašenka kann daher auf Wahlen nicht verzichten. In neosowjetischen folkloristischen Inszenierungen wird er daher als volksnaher Führer präsentiert, als Vater der Belarussen. Die Analysen des IISEPS lieferten jedoch wichtige Anhaltspunkte für Wahlmanipulationen und -fälschungen. Nach den Präsidentschaftswahlen im Oktober 2015 bestätigte IISEPS etwa,

Ingo Petz (1973), Journalist und Autor, Berlin

Von Ingo Petz erschien zuletzt in OSTEUROPA: Ohnmacht und Anpassung. Die belarussische Jugend am Scheideweg, in: Auf einen Zug. Anpassung und Ausbruch [= OSTEUROPA, 11–12/2013], S. 121–136.

¹ NISEPI svoračivaet provedenie oprosov v Belarusi, BelaPAN, 9.8.2016, <www.belarus-partisan.org/politic/351597>. IISEPS ist die Abkürzung der englischen Bezeichnung des Institutes: Independent Institute of Socio-Economic and Political Studies, <www.iiseps.org>.

dass auf Lukašenka wie bereits 2001, 2006 und 2010 die meisten Stimmen entfallen waren – allerdings nicht 83,5 Prozent, wie es die Zentrale Wahlkommission verkündete, sondern nur 50,8 Prozent.

Freie Wissenschaft für eine freie Gesellschaft

Das IISEPS nimmt unter den wenigen unabhängigen Einrichtungen, die sich in Belarus mit sozio-politischen Fragen beschäftigen, eine Sonderstellung ein. Das Institut hat in den langen Jahren seiner Tätigkeit nicht nur erhebliche Erfahrung erworben. Genau wie im Fall des *Levada-Zentrums* in Russland, das sich ebenfalls Repressionen ausgesetzt sieht, sind es vor allem das wissenschaftliche Interesse und die wissenschaftliche Redlichkeit – sowie der darin begründete Einsatz für eine offene Gesellschaft –, welche das Institut auszeichnen. Eine ähnlich unabhängige Organisation mit einem gesellschafts-politischen Anspruch ist die von Andrej Vardamackij geleitete *Belarusskaja analitičeskaja masterskaja* (Belarussische Analysewerkstatt), die im Jahr 2010 Minsk verlassen hat und 2012 in Warschau wiedereröffnete. Allerdings verfügt die *Analysewerkstatt* nicht über solche Ressourcen wie IISEPS, um großangelegte Umfragen in Belarus durchzuführen.² Auch das 2003 gegründete *Centre of System Business Technologies*, das bis heute in Minsk ansässig ist, führt bisweilen Umfragen zu politischen und gesellschaftlichen Themen durch, der Schwerpunkt liegt aber auf der Marktforschung, die es im Auftrag von Unternehmen und Wirtschaftsorganisationen betreibt.³

Das IISEPS hat in 24 Jahren 60 internationale, nationale und regionale Konferenzen organisiert und etwa 300 Analysen erarbeitet.⁴ Im Jahr 2015 verwiesen belarussische und internationale Medien 3200 Mal auf die Ergebnisse und Arbeiten des Instituts. Auf Initiative des IISEPS wurde 1997 der „Belarussische Verband der Think Tanks“ gegründet. Als die Berater- und Beobachtertruppe der OSZE unter Hans-Georg Wieck 1999 versuchte, einen Dialog zwischen der Regierung und der Opposition zu organisieren, waren Mitarbeiter des IISEPS beteiligt. Das Institut war Kooperationspartner zahlreicher renommierter Organisationen und Institute weltweit – etwa der Weltbank, der Europäischen Kommission, des *Open Society Institute*, der *MacArthur Foundation* oder des Berliner *Forsa-Instituts*.⁵

In seinen Analysen, die vierteljährlich im Bulletin IISEPS News veröffentlicht wurden, beschäftigte sich das Institut über die Jahre mit einem breiten Spektrum von Fragen, an denen sich nicht nur die aktuelle politische Einstellung der Belarussen, sondern auch langfristige Tendenzen bei den Hoffnungen und Perspektiven der belarussischen Gesellschaft ablesen ließen. Die Respondenten wurden nach ihrer persönlichen wirtschaftlichen Situation gefragt sowie nach ihrem Urteil zum wirtschaftlichen Entwicklungspotential ihres Landes. Sie gaben ihr Urteil zur Bedeutung von Parteien ab, gaben Auskunft,

² <www.belaw.eu/?page_id=207>.

³ The Centre of System Business Technologies (Satio), <<http://etcn.nl/partners/belarus-satio/>>.

⁴ Oleg Manaev: Opinion Polling in Authoritarian States: The Case of Belarus, in: Klaus Bachmann, Jens Giesecke: *The Silent Majority in Communist and Post-Communist States*. Frankfurt/Main 2016, S. 79–99, hier S. 88ff.

⁵ A final Blow to independent Sociology in Belarus? *BelarusDigest*, 23.8.2016, <<http://belarusdigest.com/story/final-blow-independent-sociology-belarus-26959>>.

ob sie eher eine demokratische oder eine autokratische Regierung favorisieren würden, was sie von den USA halten, wen sie als Freunde bzw. Feinde einschätzen, welche Aufgaben der Staat haben sollte, welche Pflichten ihnen als Staatsbürger zukommen sollten. In anderen Umfragen wurde ermittelt, was nach Einschätzung der Respondenten die belarussische Nation und den belarussischen Staat ausmache, ob sich das Land eher an der EU oder an Russland orientieren sollte, oder welchen Institutionen sie am meisten ver-



Aleh Manaëŭ

trauen würden: der orthodoxen Kirche, dem Präsidenten, dem KGB, den unabhängigen oder den staatlichen Medien oder der Opposition.⁶ Die Analysen des IISEPS zeichnen ein differenziertes Bild der Kontinuität wie des Wandels der Mentalität der Belarussen. Nicht nur das Lukašenka-Regime hat sich mit der aufklärerischen Arbeit des Instituts schwer getan. Auch Vertreter der Opposition haben immer wieder bezweifelt, dass es in einem unfreien Land wie Belarus überhaupt möglich ist, bei Meinungsumfragen seriöse Ergebnisse zu erhalten.⁷ Die Respondenten würden besonders auf heikle und brisante politische Fragen keine wahrheitsgemäßen Antworten geben, sondern sich im Sinne des Regimes äußern. Wenn das IISEPS seit Jahren immer wieder zu dem Ergebnis kommt, dass die Opposition nur geringen Rückhalt in der Gesellschaft hat, so gebe dies nicht die wahre Stimmung im Land wieder. Anfang 2014 hatten etwa bei einer IISEPS-Umfrage zwar 45 Prozent der Befragten angegeben, dass sie den Präsidenten für die Wirtschaftskrise verantwortlich machen. Doch nur 16 Prozent der Befragten erklärten, dass sie Vertrauen in oppositionelle Parteien hätten.⁸

Nach einer infamen „Reportage“ des staatlichen TV-Senders *Belarus' 1*, die Ende Juli 2016 ausgestrahlt und in der IISEPS des Betruges bezichtigt wurde, meldete sich auch die Splittergruppe um den einstigen Oppositionsführer der national-konservativen *Belarussischen Volksfront* (BNF), Zjanon Paz'njak, zu Wort. Die Webseite *Narodnaja Peramoha* (Volkssieg) zeigte Manaëŭ in einer Fotocollage in der Uniform eines KGB-Offiziers. Ein anonymes Autor diffamiert in einem dazugehörigen Artikel unter der Überschrift „BT hat zum ersten Mal recht“ Manaëŭ und IISEPS mit den gleichen Argumenten, wie die Schmierensendung es tut: „Alle haben schon davon (dem Institut – I.P.) gehört, aber niemand hat an den soziologischen Umfragen dieses Kontors je teilgenommen.“⁹

⁶ Das Archiv der in englischer Sprache seit 1998 erschienenen IISEPS-Analysen findet sich auf www.iiseps.org/?page_id=252&lang=en. Exemplarisch für die differenzierte Analyse der Umfrageergebnisse am Beispiel der Haltung der Belarussen zum Platz von Belarus in Europa siehe: Aleh Manaëŭ: Langer Marsch – bloß wohin? Integrationsvorstellungen im Wandel, in: Konturen und Kontraste. Belarus sucht sein Gesicht [= OE, 2/2004], S. 228–238.

⁷ Artjom Schraibman: Recent IISEPS Polls: Belarusian Society slowly matures. *BelarusDigest*, 30.1.2014, <http://belarusdigest.com/story/recent-iiseps-polls-belarusian-society-slowly-matures-16764>.

⁸ Ebd.

⁹ BT uperšynju skazala praudŭ. *Narodnaja Peramoha*, 3.8.2016, <https://pieramoha.org/artikuly/bt-upierszyniu-skazala-praudu>.

Vieles spricht jedoch dafür, dass das IISEPS auch hier ein realistisches Bild zeichnete. Die politische Opposition ist tatsächlich weitgehend diskreditiert. Einerseits hat das Regime sie jahrelang isoliert und dämonisiert. Als sich dennoch mit einer neuen Generation von Oppositionspolitikern eine Wechselstimmung breitmachte, hat das Regime nach den Präsidentschaftswahlen im Dezember 2010 mit zahlreichen Verhaftungen den Widerstandswillen gebrochen. Andererseits ist das Misstrauen jedoch auch selbstverschuldet. Endlose Hahnenkämpfe zwischen den Führern der Oppositionsparteien haben offengelegt, dass diese nicht zu Kompromissen fähig sind und mehr mit sich selbst als mit den Wählern beschäftigt sind und keine überzeugenden Konzepte zur Lösung der Probleme des Landes haben.¹⁰ Die Analysen des IISEPS haben demonstriert, dass weite Teile der Bevölkerung die Ideen der Opposition nicht teilen und ihre praktische Kompetenz bezweifeln.¹¹

Unabhängige Soziologen und auch Manaëu selbst geben aber zu bedenken, dass Umfragen in einem autoritären System nicht unproblematisch sind, weil sie vor allem bei bestimmten politischen Fragen ein mitunter verzerrtes Bild der Realität prägen können.

Die Repressionen des autoritären Staats

Die Meinungsforscher vom IISEPS standen seit der Gründung des Instituts im Fadenkreuz der Sicherheitsbehörden des Lukašenka-Regimes. Die Chronik der Repressionen gegen das IISEPS und der Verleumdungen ist lang.¹² Immer wieder sorgten die Behörden dafür, dass das Institut keine Räume für Veranstaltungen und Konferenzen erhielt. Mit Durchsuchungen und Verhören durch die Geheimpolizei KGB, Verurteilungen wegen angeblicher Steuerhinterziehung, Abmahnungen durch das Justizministerium und Schmähkampagnen in den staatlichen Medien wurde Druck auf die Mitarbeiter ausgeübt. 2005 ordnete das Oberste Gericht die Schließung des Instituts an. Der Grund: angebliche verwaltungsrechtliche Verstöße. So wurde dem Institut etwa vorgeworfen, dass seine Räumlichkeiten nicht unter der Adresse anzufinden seien, unter der es registriert war. Gleichzeitig wurde das IISEPS aber auch schon damals bezichtigt, die Ergebnisse seiner Umfragen zu fälschen.

Der Angriff auf das IISEPS hatte begonnen, nachdem Lukašenka im Oktober 2004 ein Referendum über eine Verfassungsänderung hatte abhalten lassen, mit der die Beschränkung der Zahl der Amtszeiten eines Präsidenten aufgehoben wurde. Das IISEPS veröffentlichte vor dem Referendum Umfrageergebnisse, denen zufolge weniger als 49 Prozent der Wahlberechtigten eine Verfassungsänderung befürworteten.¹³ Laut offiziellem Ergebnis stimmten bei einer Beteiligung von 90,3 Prozent 88,9 Prozent für die

¹⁰ West puzzled by Lukashenko's Clampdown on weak Opposition. Spiegel Online, 18.4.2011, <www.spiegel.de/international/world/belarus-leader-s-grip-on-power-west-puzzled-by-lukashenko-s-clampdown-on-weak-opposition-a-757675.html>.

¹¹ Vgl. Manaev: Ni vlast', ni znachitel'naja chast' opposicii ne chotjat priznavat' pravdu. UDF.by, 5.4.2016, <<http://udf.by/news/face2face/137374-manaev-ni-vlast-ni-znachitelnaya-chast-oppozicii-ne-hotyat-priznavat-pravdu.html>>.

¹² Two Decades of Fighting for free Thought: Chronology of the State Repressions against Prof. Manaev and IISEPS, <www.iiseps.org/?page_id=925&lang=en>.

¹³ David Marples: Belarus Supreme Court orders Closure of NISEPI. Eurasia Daily Monitor 3.5.2005, <www.jamestown.org/single/?no_cache=1&tx_ttnews%5Btt_news%5D=30342#.V-GADk2LTIU>.

Annahme der Verfassungsänderung. Die Diskrepanz zwischen dem offiziellen Resultat und dem Umfrageergebnis von IISEPS untermauerte nicht nur den Vorwurf der Manipulation. Die Zahlen von IISEPS untergruben auch die weitverbreitete Ansicht, dass das Regime legitim sei, weil es die Unterstützung der Bevölkerung genieße, oder – in der Variante einiger resignierter Regimekritiker – weil die Belarussen Lukašenka hörig seien. IISEPS zeigte auf, dass die Belarussen kritischer waren und sind, als es dem autokratischen Regime lieb ist.

Das Regime sieht in Veröffentlichungen, aus denen hervorgeht, dass Teile der Bevölkerung andere Werte, Ideen und Interessen haben, als sie das Regime verbreitet, einen Affront und eine Bedrohung.

Nach der Schließung des Instituts durch das Oberste Gericht zog Manaëu mit seinen Kollegen nach Vilnius – ebenso wie die Europäische Geisteswissenschaftliche Universität, die ebenfalls 2005 in die litauische Hauptstadt zog, nachdem ihr im Jahr zuvor nach 12 Jahren vom belarussischen Bildungsministerium die Lizenz entzogen worden war. Die Umfragen des IISEPS in Belarus führen seitdem rund 100 freie Mitarbeiter durch, der feste Stab bestand zu keiner Zeit aus mehr als zehn Mitarbeitern.

2012 verlor dann Manaëu seine Anstellung als Professor an der Belarussischen Staatlichen Universität (BGU). Im Jahr 2013 fügte das Regime einen Paragraphen über die „Gesetzeswidrige Durchführung von Meinungsumfragen“ in das Ordnungswidrigkeitengesetz ein. Seitdem dürfen nur noch akkreditierte Institute Meinungsumfragen in Belarus durchführen. Bei Zuwiderhandlung drohen sowohl der juristischen Person als auch den einzelnen Interviewern hohe Geldstrafen.¹⁴ Da das IISEPS eine solche Registrierung nie erhielt, traten die Interviewer nicht mehr im Namen des IISEPS auf.

Im Frühjahr 2016 begann dann eine neue Kampagne gegen das IISEPS. Ende März veröffentlichte die größte staatliche Zeitung des Landes *SB: Belarus' segodnja* einen Artikel unter der Überschrift „Belarussische Soziologen bezeichnen IISEPS als Phantom“, in dem den Meinungsforschern vorgeworfen wurde, ihre Ergebnisse würden die belarussische Realität nicht widerspiegeln.¹⁵ Viele Beobachter brachten diese Attacke mit den bevorstehenden Parlamentswahlen im September 2016 in Verbindung.

Das IISEPS hatte im März die Ergebnisse einer Umfrage veröffentlicht, die die Behörden alarmieren mussten. 60 Prozent der Befragten gaben an, dass sich Belarus in die falsche Richtung entwickeln würde und dass sich ihre persönliche wirtschaftliche Situation seit Beginn des Jahres verschlechtert habe. Die Frage, ob man erwarte, dass sich die Situation im Land verbessern wird, bejahten weniger als 15 Prozent. Vor allem aber: Fast die Hälfte der Befragten (47 Prozent) machte das Staatsoberhaupt für die Wirtschaftskrise verantwortlich.¹⁶

Im Sommer 2016 setzte das Regime seine Verleumdungskampagne gegen das Institut mit Hilfe des staatlichen Fernsehsenders *Belarus' 1* fort. Am 31. Juli 2016 zeigte er einen rund 25-minütigen „Spezial-Report“ mit dem Titel „Soziologische Umfragen über Belarus: Wahrheit oder Fälschung“. In diesem wird dem IISEPS vorgeworfen,

¹⁴ Nezakonnoe provedenie oprosov obščestvennogo mnenija. Kodeks administrativnych parvornarušenij, stat'ja 9.29. <<http://kodeksy.by/koap/statya-9.28>>.

¹⁵ Belorusskie sociologi nazyvajut NISEPI fantomom. SB: belarus' segodnja, 30.3.2016, <www.sb.by/raznoe_copy/news/belorusskie-sotsiologi-nazyvayut-nisepi-fantomom.html>.

¹⁶ Ryhor Astapenia: Belarussian Opposition prepares for the 2016 Parliamentary Elections, in: BelarusDigest, 27.4.2016, <<http://belarusdigest.com/story/belarussian-opposition-prepares-2016-parliamentary-elections-25439>>.

¹⁷ Sociologičeskie oprosy o Belarusi: pravda ili podlog? Belarus' 1, 31.7.2016,

es habe seine Umfragen über viele Jahre gefälscht und Ergebnisse erfunden. Der Beitrag ist in reißerischem Ton gehalten, die stellenweise eingespielte dramatische Hintergrundmusik ist Kriminalfilmen nachempfunden. „Niemand in unserem Land hat die Soziologen von ISEPS nach ihrer Emigration in den Westen je zu Gesicht bekommen“, verkündet eine Stimme aus dem OFF bereits in einer der ersten Sequenzen. Um zu untermauern, dass das ISEPS Umfragen simuliert und Ergebnisse gefälscht habe, wird unter anderem ein ehemaliger Mitarbeiter des Instituts als Kronzeuge präsentiert. Sein Name: Jauhen Kavalëv. Er soll, so der „Spezial-Report“, für die Koordinierung des ISEPS-Netzwerkes in Belarus verantwortlich gewesen sein. Im Film behauptet er, das Institut habe die Umfragen nicht ordnungsgemäß durchgeführt. Vieles spricht dafür, dass Kavalëv unter Druck gesetzt und so zu der Aussage gezwungen wurde.

Zudem lässt die „Reportage“ den Direktor des Zentrums für soziologische und politische Forschungen an der Staatlichen Belarussischen Universität, David Rotman, zu Wort kommen. Er bezeichnet ebenfalls die Arbeit von ISEPS als betrügerisch.¹⁸ Evgenij Kovalëv, Leiter des Netzwerkes von Meinungsforschungsinstituten in Belarus, unterstellt dem ISEPS Korruption: „Ziel von NISEPI ist es nicht, ein objektives Bild der öffentlichen Meinung in Belarus zu erstellen, sondern eine Anpassung der Ergebnisse an die Wünsche der Geldgeber.“

Dies ist eines der häufigsten Argumente des Regimes zur Diskreditierung von ISEPS: Das Geld komme, so wird unterstellt, von westlichen Geldgebern, daher könnten die Erkenntnisse von ISEPS nicht objektiv sein. Allerdings entsprechen die Ergebnisse des Instituts oft gar nicht dem, was sich die Stiftungen und Organisationen, von denen es Mittel erhält, vielleicht erhoffen würden. So weisen die Umfrageergebnisse des ISEPS darauf hin, dass die Belarussen mit großer Mehrheit den freien Markt fürchten und ihm einen Staatspaternalismus vorziehen, wie ihn das Lukašenka-Regime bietet. Auch zeigen die Umfragen immer wieder, dass die Belarussen sich eher der von Russland dominierten Eurasischen Union zugehörig fühlen als der EU; dass die pro-westliche Opposition kaum Ansehen im Land genießt, während Lukašenka seit 20 Jahren fast durchgängig hohe Zustimmungswerte hat.¹⁹

Neben der Verleumdung hat der Angriff jedoch eine weitere Stoßrichtung und diese ist es, die Manaëv veranlasste, die Arbeit des ISEPS einzustellen:

Die Behörden haben unser Interviewer-Netzwerk zerstört. Es ist davon auszugehen, dass der KGB die Namen unserer Interviewer nun kennt. Dieses Netzwerk war unser wichtigstes Arbeitsinstrument. Wir können unsere Mitarbeiter nicht der Gefahr aussetzen, im Gefängnis zu landen. Nach belarussischem Recht verstoßen unsere Interviewer gegen zahlreiche Gesetze. Die

<www.youtube.com/watch?v=3Yu7fBcXDHk&feature=youtu.be>.

¹⁸ Ėksperty o NISEPI: fabrika podloga. BELTA/Novosti Belarusi, 1.8.2016, <www.belta.by/society/view/eksperty-o-nisepi-fabrika-podloga-203967-2016>.

¹⁹ Siehe dazu auch Grigory Ioffe: Killing the Messenger: The Demise of a reliable Belarusian Pollster. Eurasia Daily Monitor, 7.9.2016, <www.jamestown.org/single/?tx_ttnews%5Btt_news%5D=45741&tx_ttnews%5BbackPid%5D=7&cHash=e30c24aa75f1c864cb50c7b4bf3e622e#.V9_n2E2LTIV>.

neue Qualität dieser Attacke besteht darin, dass nicht wie in der Vergangenheit die festen Mitarbeiter von IISEPS attackiert wurden, sondern unser Netzwerk. Daher müssen wir unsere Arbeit vorerst aufgeben.²⁰

Damit haben sich die Voraussetzungen für eine sachliche Debatte über Politik und Gesellschaft in Belarus weiter verschlechtert, nachdem Lukašenkas Machtapparat den öffentlichen Raum bereits seit Jahren systematisch eingeschränkt hat. Während das autokratische Regime seine Botschaften über die staatlichen Medien auf allen Kanälen verbreitet und jedes Wohnzimmer in Belarus erreicht, sind kritische Debatten nur in vereinzelten Rückzugsräumen möglich: in der unabhängigen Presse, deren Reichweite sehr begrenzt ist,²¹ auf einzelnen Internetportale wie *Chartija97.org* und *1863x.com*, die allerdings ebenfalls kontrolliert werden, in Minsker Debattierclubs wie dem *Liberal'nyj Klub* oder dem *European College of Liberal Arts in Belarus* – oder wie zu Sowjetzeiten in den Küchen der Belarussen.

Das IISEPS hat hingegen mit seinen Analysen in den vergangenen Jahrzehnten Fragen aufgeworfen, die nicht nur im engen Kreis von Regimekritikern und kritischen Intellektuellen diskutiert wurden. Dies sieht Manaëu als zentralen Grund für das Vorgehen des Regimes gegen sein Institut:

Der zentrale Grund für die Repressionen gegen das Institut ist, dass das IISEPS seit fast einem Vierteljahrhundert konsequent das Ziel verfolgt hat, das Niveau der Entscheidungsfindung bei allen politischen Akteuren anzuheben sowie die Belarussen über die Haltungen zu gesellschaftlichen Schlüsselfragen zu informieren. Unter den Bedingungen der autokratischen Ordnung in Belarus ist das IISEPS eine der wenigen Quellen für objektive, unvoreingenommene Informationen über das, was wirklich in Belarus passiert. Es ist, wenn man so will, ein Spiegel, in dem sich das Regime genauso wie die Opposition betrachten können, ja die ganze Gesellschaft. Anders als die staatlichen Institute war das IISEPS trotz aller Repression immer bestrebt, die Qualität seiner Umfragen nach den höchsten Standards zu sichern und seine Ergebnisse komplett offenzulegen.²²

Warum aber griff der belarussische Staat gerade im Sommer 2016 das IISEPS erneut an, zu einer Zeit, als Lukašenka es gerade gelungen war, den externen Druck auf sein Regime zu mildern? Im Jahr 2015 fanden die Verhandlungen über das Waffenstillstandsabkommen in der Ostukraine in Minsk statt, so dass Lukašenka sich als Vermittler hatte profilieren können. Mit der Entlassung politischer Gefangener erreichte er im Oktober 2015 sogar eine Aussetzung und im Februar 2016 eine Aufhebung der meisten der in den Jahren 2006 und 2011 von der EU verhängten Sanktionen.²³

²⁰ Interview mit Aleh Manaëu am 19.9.2016.

²¹ Die älteste belarussischsprachige Zeitung, die wöchentlich erscheinende *Naša Niva* (Unsere Flur), hat eine Auflage von ca. 6000, die Zeitung *BelGazeta* von rund 20 000 Exemplaren. Die größte staatliche Zeitung *Belarus' Segodnja* verkauft hingegen über 400 000 Exemplare pro Tag.

²² Statement by IISEPS founder Professor Oleg Manaëu, 1.8.2016, <www.iiseps.org/?p=4830>.

²³ Eine Liste aller Sanktionen findet sich weiterhin auf der Seite des Bundesamts für Wirtschaft und Außenkontrolle: <www.bafa.de/ausfuhrkontrolle/de/embargos/belarus/index.html>. Die weiter geltenden Sanktionen listet die Wirtschaftskammer Österreich: <www.wko.at/Content.Node/service/aussenwirtschaft/fhp/Embargos/Aktueller_Stand_der_Sanktionen_gegen_Belarus.html>.

Zudem scheint dem Regime klar zu sein, dass die Opposition keine Bedrohung darstellt. Nachdem die Behörden bei den vergangenen Wahlen immer wieder dafür gesorgt hatten, dass kein einziger Abgeordneter einer nicht-regimetreuen Partei in das Repräsentantenhaus einzieht, ließ es bei den Wahlen Mitte September 2016 die Kandidatur von 200 Vertretern oppositioneller Parteien zu. Mit Anna Kanapackaja von der *Vereinigten Bürgerpartei* (UDF) und Alena Anisim, die für die *Belarussische Sprachgesellschaft* „*Francyšak Skaryna*“ arbeitet, gehören sogar erstmals seit 2008 zwei der 110 Abgeordneten nicht zum Regimeblock.

Stellt man die Kampagne gegen das IISEPS in diesen Kontext, so offenbart sich das Kalkül des Regimes. Auf der einen Seite versucht es mit minimalen Konzessionen an den Westen und einer demokratischen Fassade an Kredite wie die bereits anvisierten 2,7 Milliarden Euro vom Internationalen Währungsfonds (IWF) zu gelangen, die es in der Wirtschaftskrise dringend benötigt.²⁴ Auf der anderen Seite hat es mit dem demonstrativen Vorgehen gegen das IISEPS gezeigt, dass es dort, wo es tatsächlich eine Bedrohung sieht, weiter auf harte Repressionen setzt und sich dabei sicher wähnt. Dies ist auch die Deutung des Philosophen und Sozialwissenschaftlers Uladzimir Mackevič. Die politische Opposition sei keine ernste Bedrohung für das Regime,

wahrhaftige Information, wissenschaftliche Analysen, Untersuchungen, Monitoring hingegen durchaus. Das Regime lässt marginalisierte, unbedeutende Parteien am Leben. Aber es kann sich nicht leisten, unabhängige Think Tanks oder soziologische Institute am Leben zu lassen.²⁵

Fazit und Ausblick

Mit dem Verlust der wichtigen Arbeit von IISEPS nach der staatlichen Diffamierungskampagne erleidet die durch die Repressionen nach den Präsidentschaftswahlen 2010 ohnehin massiv geschwächte demokratisch orientierte Zivilgesellschaft in Belarus einen weiteren herben Rückschlag.

Das Regime hat ein Instrument der Gesellschaft zu ihrer Selbstreflexion zerstört und sein Monopol auf die Deutung des aktuellen Geschehens in Belarus sowie zur Gestaltung der Zukunft des Landes verstärkt. Eine Öffnung und ein demokratischer Wandel der belarussischen Gesellschaft, die dem autokratischen Staat gefährlich werden könnten, werden damit noch schwieriger und unwahrscheinlicher. Nicht zu Unrecht erklärte der Philosoph Mackevič nach dem angekündigten Entschluss von IISEPS, keine Umfragen mehr in Belarus durchzuführen: „Wir verwandeln uns sehr rasch in ein Dritte-Welt-Land.“

²⁴ Artjom Shraibman: Why did Lukashenko allow the Opposition into Parliament? Carnegie Moscow Center/New Eastern Europe, 22.9.2016, <<http://carnegie.ru/commentary/?fa=64652>>.

²⁵ Uladzimir Matskevich: Destruction of IISEPS is the last stage of destruction of Belarusan sociology. EuroBelarus Information Service, 16.8.2016, <<http://cet.eurobelarus.info/en/news/2016/08/16/uladzimir-matskevich-destruction-of-iiseps-is-the-last-stage-of.html>>.